



OSTFALENPOST

Informationsblatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der
Braunschweigischen Landschaft e.V.
und des Ostfälischen Instituts

Nr. 97

www.ostfalenpost.de

August 2015



Man mösste veel öfter Plattdütsch spreek

Ümmer wenn ick durch dat Land fäuhere, wo en Stücke na Brunswiek henhört un en Stücke prüßisch is, denn mot ick an dee Tiet denken, wo düsse oole Grenze, dee bloot noch op'n Kastasteramte wat bedüen daat, wedder ne Grenze war. Un wat forr eine! Mit Tuun un sogar mit ne dicke Muure. Man kenne den Nahher nich seihn un nich hörn. Ruuken könne man ne, wenn hei Jauche fäuhert harre un de Wind richtich stand.

Hier un da war dat ne ganz andere Welt. Ick hewwe mick mal de Dudens vorrerenohtm'n, dene, dee in Mannheim edrucket is un dene uut Leipzig. Ook unse dütsche Sprache hat sick hier un da en andern Wech esocht. Taun Biespeel: Astronauten – Kosmonauten, Plastik – Plaste. Dorste mal einder Verwandte beseuken, het se sick efraat: „Wat is ne Datsche? Wat is en Broiler?“ So frächt de eine, un de andere frächt: „Worumme singet jie nich mehr taun Kinnerjeburtsdach ‚Ich freue mich, daß du geboren bist und hast Geburtstag heut?‘ Jie singet: ‚Happy birthday to you!‘ un jie fiert Partys un gaht in'n Shop taun Inköpen.“

So war dat bet 1989, un et jiwwt noch veel mehr, wat hier so, da anders eloopn is. Un denn passiere dit: Mit'n Male höre we in'n Radio: „Bie Heutensle werd hüte de Grenze opemaket, hüte an'n 19. November 1989 ...“ Man kann't nich glöb'n, awer wer biewest is, wett dat noch: De Lüü uut'n Brunswigschen Lanne un dee uut'n ool'n Preußen stunnen sick jejenöbber, konnen sick seihn un hörn wie all de Jahre vorr 1961. Un eine kenne den andern wedder, se raupen sick mit de Nam'ns un sünd openanner tauelooopen. Und wat raupen se? „Heinerich, büst du dat? Dick hat et awer eschmecket all de Jahre! Wat büst du forr'n swacken Bengel ewest? Nun kann ick dick ja nich mal mehr mit zwei starke Anne um dienen Buuk faaten.“ Un de andere antwöre, wie hei dat denn konne, weil ne de Tran'n öwwert Jesichte 'loopen sünd: „Minsch, Karl, Du büst dat! Kucke, dit is miene Fruu. Dat Lüttche mit de

lanken Zöppe, wettst'e, dat bie Nahbers in'n Quartier ewest is, dee von Schlesien – wettst'e noch?“ „Stimmet, op dee harst'e all dunnemals en Oo' eschmetten, ick wett!“ „Karl, kumm midde nah'n Krauch, wei möt uns veel vertelln.“ Keinder war uut'n Osten, keinder uut'n Westen. Se warn Nahbers, se warn Frünne, se warn alle Dütsche un harre sick veel de vertelln. Ob in Heutenslee in'n Krauch, ob späder in Harbke in'n Kulturhaus, ob in Beendorp oder in Helmstidde in'n Vereinslokal von de Kleingärtner – plattdütsch het se 'sprooken, un verstahn het se sick! Keinder moste lange nahdenken, se het mit'n Herzen esprooken. Nist war da mit Shop un Party un Datsche un Broiler. De oole Muddersprache hat se desammebrocht, wie wenn da gar keine Grenze 'west wörre all de veelen Jahre. Ick wünsche mick, dat veel mehr Lüü plattdütsch spreekn deun, weil man sick in düse Sprache so schön un so schwinne einig werd!

Eva Brandt, Oschersleben

Der 9. November in der deutschen Geschichte:

1848: „Ich sterbe für die Freiheit“, lauteten die letzten Worte des Abgeordneten Robert Blum.

1918: Novemberrevolution. Reichskanzler Prinz Maximilian von Baden gab die Abdankung von Kaiser Wilhelm II. bekannt.

1923: Hitler-Ludendorff-Putsch in München.

1938: Novemberpogrom: Reichskristallnacht.

1989: Fall der Mauer: „... ist das sofort, unverzüglich“, sagte Günter Schabowski. Darauf folgte die Einheit Deutschlands 1990, vor 25 Jahren.

Ek düu starbm in de Fremme

Gedichte und Erzählungen von Lieselotte Rönnecke (1924-2010), Dingelstedt, herausgegeben von Ingrid Schmädig und Martin Hentrich, Schriftenreihe EDITION HUY Nr. 12 (2015), 120 Seiten. Erhältlich bei: Dr. Martin Hentrich, Schöppensteg 89b, 39124 Magdeburg.

Hier ein Gedicht aus dem Buch: ►

Use Huy

De schönste Plack op de Landkaarte is use Huy,
un umtue düsen Plack drummerum wohnt de
glücklichsten Lü,
denn dä hett alles vorr de Dör, wona andre fohrt
mielnwiet.

Un is wedder Freujahr, is de allerschönste Tied.

Et maket sek schmuck jeder Busch, jeder Boom,
du gehst dorch dat Beukenholt wie dorch ein'n
Dom,
de seltensten Blaumen jiffet et in Huy, saugar
Orchideen,
un öbberall warst du begrübet von Hasen un
Rehn.

Haste schonn mal de Huyseborch sek in'n Dieke
speiln seihn?

Wen dat nich ergrippet, kann doch aan nüst sek
mehr freun.

Öbber dek kreiset de Bussard un de Rote Milan,
Vorm Holte kannste stunnlang dorch de Obetrehn
gahn.

Wenn ek de Bienen dadrinne höre sau summen
und ruuschen,
möchte'k mit de rieksten Minschen op de Welt
nich tuuschen.

Oder in Harbest, dä bunten Bööme in all öhre
Pracht,

de lüchtesten Farben hat de Natur sek utedacht.

Aber ok in Winter, wenn Schnei liet, ne Huy-
wanderung is fein,
saune klare reine Luft und wat jiffet da nich alles
tau seihn.

Wie'n Märchenwald stahet de Bööme mit dä
veelen Iestacken draan,
un dä ole Stuke mit de Schneimütze süht dek
wie'n Wichtelmann aan.

Drumme bringet jiech aan Sönndaach mal alle in
Jang

un wandert den Forstwäch un den Brüjjewäch
lang.

Daut dä ormen Lü mal sau richtig beduern,
dä immer blot fernsieht, dä weerd langsam
vorrnuern.

Denn saun Huyspazierjang is wie ne Heilkur forr
Herze un Jemüt,

un dä kann jeder jebuken in düsse hektische Tied!

Lieselotte Rönnecke, Dingelstedt

Plattdeutsch-Berater/innen gesucht – auch für Ostfälisch –

Zur Unterstützung der Schulen bei der Umset-
zung der in den Lehrplänen geforderten Sprach-
begegnung und bei Maßnahmen zum Sprach-
erwerb der Regionalsprache Niederdeutsch und
der Minderheitensprache Saterfriesisch wurde
eine landesweite Beratung eingerichtet. Für die
Beratung der Schulen aller Schulformen werden
Lehrkräfte aus dem Primarbereich, der Haupt-,
Real- und Oberschule, dem Gymnasium, der
Gesamt- und der Berufsschule gesucht, die in
Kooperation mit der zuständigen Koordination
für die Fachaufgabe Schulen beraten.

Es sind Beratungsaufträge für mehrere Regionen
vorgesehen, unter anderem für Städte und Kreise
der Braunschweigischen Landschaft. Die Auf-
gaben der Beraterin/des Beraters sind: Unterstüt-
zung der Umsetzung der regionalsprachlichen
Aspekte der Kerncurricula im Fach Deutsch,
Beratung von Schulen bei der Implementierung
von Niederdeutsch in das Schulprogramm und
Beratung bei Projekten, Bildung von regionalen
Netzwerken von Fachkräften für Niederdeutsch,
Entwicklung, Organisation und Durchführung
von sowie Mitwirkung bei Fort- und Weiter-
bildungsmaßnahmen, Mitwirkung an schuli-
schen, regionalen und landesweiten Wettbewer-
ben, Veranstaltungen und Maßnahmen, regionale
Koordination von bzw. Mitarbeit an Vorhaben in
den Bereichen Weiterbildung und Öffentlich-
keitsarbeit (u. a. Homepage, Imagekampagnen),
Mitwirkung im Beratungssystem der Niedersäch-
sischen Landesschulbehörde, Zusammenarbeit
mit den regionalen Landschaften und Land-
schaftsverbänden.

Auskünfte erteilen die koordinierenden Berater
der Niedersächsischen Landesschulbehörde: Herr
Kahrs, Tel.: 047 65780, Herr Book, Tel.: 0441
9499848, und Herr Frese, Tel.: 04131 2847311.

Erntedankfest in den Dom opp Platt ...

... mit Pastor Günter Bassen am 03. Oktober
2015, um halbich drei (14.30 Uhr). Hei bringet
sienen Chor ut Lehre midde. In den letzten Jahr
hett wi ne oole Tradition wedder oppleben laaten
un hett dä Lüe taun Kaffedrinken int Jemeinde-
huus inneladen. Sau loopet sei nich glieks uut-
enanner un et klinget sachte uut. Datau bruke ick
noch Lüe dä en Kauken spennet. Jeern kann ook
einer Brot, Griemsmalt un Käse middebringen,
forr dä, de nich sau gerne Kauken möget. Un
feste Reklame maaken, dat de Kerke full ward.

Walter Kukawka, Königsluttet

Dank sejen

Lopt miene Ogen terüjje, seih ick dä allderletzde Koornfuhre von Felle nah Huse komen, un boben dropp swanket de Eerntekrone. Under de Ogen von alle Lüe, dä von Freuhjahr bett jetze midde ehulpen harrn, worre sei runderehalt, in't Huus ebrocht un in de lüttje Däle oppehänget. Dä veier Koornsorten Gaste, Weiten, Roggen un Haber, dä dä Eerntekrone utmakt, salln uns et ganze Jahr öbber wiesmaken, dat sei veel taun Orrholt von Minsch un Dier biedraget. Von olders här en tau schönen Bruk.

Vuller Freue et Koorn nu all under Dach un Fach te hebben, sat en hinderhär noch tefreen bie Kaffe un Zuckerkauken tesamme. Dat war forr sick enomen, all en lüttje Eerntedank. – Eerntedank, wie dü't Wört ok all klinget! Tesammesett ut Eernte un Dank, dabie brukt en nich veel tau öbberlejjjen. Et is düsse Jahresafflop, dä uns dahren bringet. Nah de kole Winterstiet süht butten allet wie affestorwen ut, un sülms Böme, Strücker un Planten dä öbber de Tiet komt, nehmt sick terüjje. In Freuhjahr awer, bien eersten warmen Sunnenschien wieset sick, allet besinnt sick un fänget ohne unse Taudaun wär an, sick tau röjen un tau wassen. Et stickt woll in de mehrsten Minschen, dat ok sau recht wahrtenehmen. Datau kämmt denne awer noch allet, wat wi späderhen utsät un plant, un dat öbber dä Mande Tiet hat tau wassen, riep te weern un eernt weern kann.

Denne is et all wär sawiet un wi stüert op den Harbest tau. Un um düsse Tiet is ok Eerntedank. Wat sien Nāme all utsejtt, bringet et op en Punkt. Dank sejen forr allet wat uns unse Arweit, un taun groten Deil ok dä Hewen, taukomen laten hat. – Bobenin brukt en nich veel rumsimmeleern un et fällt nich swar sick butten ok sau manliche Diere vorrtstelln, dä op öhre Wiese ok innefeuert hätt un nu tefreen op öhrn Vorrart kiekt!

Ok wenn wi Minschen nich von unse Metjee här Bure sünd, or en Garn hätt un nüst unse eijen nennt, komt wi nich umhen dat allet vuller Dank tau seihn. Op wi dat mit uns sülms affmakt or datau ok noch tau Kerke gaht, wie et freuher woll ehr de Rejjel ewesst is, höllt hüte en jedeen wie hei will. Dä Kerken weerd tau Eerntedank ümmer fein utesmücket. Vorr den Altare lijjt denne allderlie von dä schönsde niee Eernte, taun Biespeel Obest, Jemüse un Strütze von Koorn un Blaumen, un dä Paster or de Pastörsche wieset nochemale besünners op düssen Fierdag hen. – Gliekveel, wie ümmer wi düssen Dag ok orrlwet, hei bringet uns datau nochemale öbber düsse Wasse- un Eerntetiet nahtedenken.

Sau wie allet wat wasst un riep ward ndern Hewen, sünd ok wi en Deil von düssen Afflop. Un denne stijjt ganz von sülms Dank in uns op, un Eerntedank is warrhaftich nich blot en Wört. Gisela Preckel, Isernhagen, früher Beendorf

De füerige Drake

Glieks neben den Pärstalle stund dat Gespann: de groote ieserne tweirädrige Harke mit de langen runnen Tackens – „Hungerharke“ word ook datau eseggt – un in de Scherstange espannt de swaare Belgier. Et was dat stärkste Dier op'n Howwe, en kooltbläutigen Wallach, aber mit en Temperament wie en Rietpärdd, von wieten eher en Schimmel, aber datwüschjen ook en betjen vossig, en Pärdd in'e besten Jahre. Et was nich sau lichte tau regieren, bloß de Chef sülms kamm damidde terechte. Den ganzen Dag lang harre dat Dier all de Eernwagens von'n Acker op'n Hoff etreckt. Ne halbe Stunne harre et sik uuterauht, harre esooopen, aber de Flanken wörren noch sweetig.

„Wat, du wutt nochmal los? Mit de Hungerharke obern Stoppel? Laat de paar Halme liggjen! Sühst'e nich, dat wi noch wat kriejet?“

Dat was glieks naah'n Kriege, wie ik noch Kind was. De Sömmer harre gut anefungen, hei was drög un klar ebleeben, aber je näher de August kamm, desto öfter gaff et heite un swüüle Dage, gegen Abend mit Blitz un Dönder. „Wenn dat

Gewitter ober'n Barg stiggt, denn kümmt et dreimal wedder“, seggen de Oolen. „Gistern is et genau ober'n Keerktoorn ekommen!“ segge de Mutter. Un sei trekke den Buern op'e Siete un pustere: „Blief in'n Huuse, ik hābbe ne eseihn, bloß en Oogenblick, aber genau ober'n Krüze, ganz dütllich, den füerigen Draken, de Minschen un Diere blusterig maket!“ „Ach wat, de Wind dreiht, et trecket aff. In'e Stunne bin ik fartig. Morgen will ik pläugen, denn sall de Stoppel reine sien. Wenn et da wedder opregent, is nist mehr midde te maken.“ „Vorrstünnige dik nich! Hörst'e nich, dat et all grummelt? Ook dat Pärdd mott sik uutrauen. Sie dankbar, dat allet gut egahn hat! Du wutt ümmer tauveel op einmal!“

De Buere klampert op den Bock von den iesernen Harkengestell. „Jüho!“ Dat Pärdd rucket en betjen, aber et will nich recht. „Nu los!“ De Voss speelt mit Ohren un Nüstern, hölt wedderborstig den Kopp gejen den Hals, dreiht de Oogen, dat'n dat Witte seihn kann un trippelt op'e Stelle in siene Scherstange.

De Buere klappet mit de Lienig. „Wutt du woll!“ Mit'n Ruck trecket dat Pärdd an, de Lenker mott sik mit eine Hand festhoolen, dat hei man nich naah hinne fällt. De grooten iesernen Räder maket op den Koppsteinplaaster en Höllenspektakel. Dat Gespann rullt von'n Howwe, hüüte eher noch en betjen dulder wie andere Dage.

Dat betjen Wind blifft weg, et ward stille. Dat Grummeln is ümmer düttlicher tau hören. Swarte Wolken koomt ober'n Barg un trecket op den Keerktoorn tau. Et ward düster. De Lüe maket alle Fenster un Döören tau. Dat Abendbrot sall späder egetten weern: „Den Släper laat slaapen, den Fräter slaa doot.“ De Oolen sett sik in'e

Stube, wiet weg von'n Fenster un kieket mit Sorge naah'n Himmel. De Mutter wahrt mit wiet opgerettene Oogen den Keerktoorn. De erste Slag is sau dulle, dat Mensch un Dier tausammezucket. Katten un Hunne flücht ober'n Hoff un vorrkrupe sik in'e Schüne.

„Gott sei Dank! Hei kümmt!“ Sei hört dat Galoppieren ober dat Steineplaaster. Aber et is anders. Dat Pärdd kümmt vorr'n Pärstalle tau stahn, immer noch in'e Scherstange un an'e Siete en afferetten Enne von de Lienig, aber ohne Harke un ohne den Lenker. – Den Buern funnen de Lüe op halben Wege hei hat oberlebet.

Siegfried Mahlmann, WOB-Nordsteimke

Et is ja al ne Wiele her, aber wert is et allemal:

Plattdeutsch-Theater in Nordsteimke

Abend für Abend: 15 Mal traten die Laien-Darsteller mit dem neuen Stück „Platt un Verwandte – Familiendräpen in Steimke“ im Lindenhof auf. Insgesamt 2100 Besucher/innen erfreuten sie mit ihrer gekonnten Darbietung, darin ging es um Erbschaft und Familienquerelen. „Unsere Leute haben den Theatermarathon heldenhaft durchgestanden“, freut sich Regisseur, Stückeschreiber und Darsteller Siegfried Mahlmann und danach fühlten sich alle erschöpft, aber glücklich.

Seit 15 Jahren gibt es Plattdeutsches Theater in Nordsteimke mit dem Lindenhof als Veranstalter und der Theatergruppe Plattdütsch als Ausführende. Die Gruppe ist frei, an keinen Verein gebunden. „Platt un Slachten“ hieß das erste Stück aus der Feder von Siegfried Mahlmann. Alle Stücke sind selbst geschrieben und inszeniert und haben eine einheitliche Dauer von 90 Minuten. An die Theaterrückführung schließt das Schlachtebüfett an, währenddessen manches Gespräch eine Nachbetrachtung zur Aufführung enthält.

Plattdeutsches Theater in Nordsteimke strahlt weit über Nordsteimke und Wolfsburg hinaus, aus Braunschweig, Haldensleben, Calvörde, Celle, Hannover, Hamburg und Oldenburg kamen die Gäste. Siegfried Mahlmann ist über die Altersstruktur besonders erfreut: „Es kommen zunehmend jüngere Leute zwischen 20 und 40 Jahren, darunter viele Nicht-Plattsprecher. Aber sie verstehen viel mehr als erwartet.“ Eine Stelle des Stücks verstand jede/r im Saal, an jedem Abend gab es großes Gelächter: „Is et Ostern un Pflingsten warm, denn koomt de Vorrwandten, denn frät't se dik arm.“ – Und nächstes Jahr? „Wir haben alle Lust, weiter zu machen.“

Besten Dank an Siegfried Mahlmann un siene Theaterlüe – Plattdütsch leeft!

Plattdütsche Autorenwarkstidde

Leiwe Schrieberslüe, an den 18. Oktober 2015, Klocke 10, is dat Drepen in: „Zur alten Post“, Eilslebener Straße 3 in Ummendorf.

Das Thema is: „**Da, wo ik an leiwerten bin.**“

Schicket den Text (eine Siete) an besten mit E-Mail oder Stick an henning.kramer@web.de Henning Kramer, Korfesstraße 32, 38104 Braunschweig

Der Raum Ostfalen –

Geschichte, Sprache und Literatur des Landes zwischen Weser und Elbe an der Mittelgebirgsschwelle

Ursula Föllner; Saskia Luther; Dieter Stellmacher (Hrsg.), Frankfurt am Main, 2015, 438 S., ISBN 3-631-65054-X, 978-3-631-65054-7, Gb., 29,95 Euro. (Literatur – Sprache – Region, Band 9)

Vorwort der Herausgeber.

Inhalt der weiter untergliederten Kapitel:

1: Geografie und Landeskunde Ostfalens / Hansjörg Küster (Hannover); 2: Geschichte des ostfälischen Raumes / Matthias Springer (Magdeburg), Mathias Tullner (Magdeburg); 3: Sprache im ostfälischen Raum / Dieter Stellmacher (Göttingen), Herbert Blume (Braunschweig), Ursula Föllner/Saskia Luther (Magdeburg), Armin Burkhardt (Magdeburg); 4: Namen in Ostfalen / Armin Burkhardt (Magdeburg), Herbert Blume (Braunschweig), Jürgen Udolph (Göttingen/Leipzig), Ursula Föllner (Magdeburg), Dieter Stellmacher (Göttingen); 5: Erforschung und Förderung des Ostfälischen / Dieter Stellmacher (Göttingen), Saskia Luther (Magdeburg); 6: Neuoostfälische literarische Texte / Dieter Stellmacher (Göttingen), Ursula Föllner, Saskia Luther (Magdeburg).

Abkürzungsverzeichnis, Autorenverzeichnis.

„Plattduitsche Frünne“ im Ambergau

An der Spitze der Plattduitschen Frünne im Ambergau gab es einen Wechsel. Friedrich Niehoff aus Hary ist jetzt Sprecher und als Hauptorganisator, nachdem Gustav Philipps aus Königsdahlum aus Alters- und persönlichen Gründen zurücktrat. Die plattdutsche Gruppe ist im Stadtgebiet von Bockenem seit Januar 1990 aktiv, anfangs geleitet von Wolfgang Mävers und anschließend dann 22 Jahre von Gustav Philipps. Unermüdlich kümmerte er sich um die Pflege unseres geliebten und gelebten ostfälischen Plattdeutsch. Neben den Veranstaltungen und als Bereicherung dazu gab er inzwischen 28 lesenswerte Hefte heraus, viele unter dem verbindenden Titel „Dönekens iuten Ambergau un anderen Plattduitschen Lannen“. Auch die Neuauflage des 1938 erschienenen Buches von Karl Steinmetz „Sui sau, sau lachtet wei in Ambergau“ verdanken wir ihm. Als besonderen Einsatz machte er Grundschulkindern in Arbeitsgruppen mit dem Plattdeutschen bekannt. Für seine Verdienste um die Pflege des Plattdeutschen, als langjähriger Ortschronist von Königsdahlum und seine Tätigkeiten in der Kommunalpolitik erhielt Gustav Philipps 2011 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Die Pflege des Plattdeutschen ist die Kernaufgabe der Gruppe, jedoch ist die Zahl der Plattdeutschsprecher/innen leider rückläufig. Allerdings weist die Chronik der Gruppe über 190 Veranstaltungen mit insgesamt über 9000 Besucher/innen aus. Früher gab fast in jedem Monat ein Treffen reihum in den Orten, inzwischen finden die Veranstaltungen in den größeren Orten statt; so geschehen am 19.06.2015 in Ortshausen mit etwa 30 Personen.

Traditionell findet im Sommer der plattdutschen Gottesdienst mit Heinrich Bothe auf den Weinberg statt. Nach weiteren Veranstaltungen im Herbst folgt im Januar 2016 dann das traditionelle „Slachteäten“.

Friedrich Niehoff als neuer Leiter der Plattduitschen Frünne ist seit über 15 Jahren dabei. Erlernt hat er das Plattdeutsche noch von seinen Großeltern. Und rechtzeitig hat Gustav Meyer (†2013) für Hary eingefädelt: „Friedrich, das wird in unserem Dorf mein Nachfolger.“ So wie es für jeden Ort im Ambergau einen Plattdeutschen Beauftragten gab. Friedrich Niehoff hat nunmehr freiwillig den Vorsitz übernommen, auch wenn dabei vielleicht ein wenig gutes Zureden geholfen hat. Geplante Veranstaltungen der Plattduitschen Frünne im Ambergau enthält die

Webseite des Vereins für Heimatkunde im Ambergau: „www.heimatkunde-ambergau.de“ Das Organisationsteam der Plattduitschen Frünne besteht aus: Friedrich Niehoff (Vorsitzender, Hary), Heinrich Bothe (stellv. Vors. Volkshaus), Maike Becker (Schriftführerin, Bockenem), Rudi Herzog (Kassenführer, Ortshausen), Werner Lagershausen (Bönnien), Sigurd Bressel (Bornum), Gerd Brennecke (Bockenem), Gustav Philipps (Königsdahlum).

De OSTFALENPOST hat efragt:

Wat is „lagenschen“?

Ne Lagensche is for mick en Frouens- uder Mannsminsche, dai et Liem nich sau iernst nihmet un an läibersten bluß dat dauet, wat Spoß mooket: Outgohn, outfohrn, sick faanmooken, schüüne aitr un drinken. Über dai het et denne: Dai well bluß ümmer rummelagenschen. Maant: Hanna Sündermann, Bortfeld.

Bie uns in Scheinich (Schöningen) geiht man „Schladenchen“. Hochdütsch könne man et mit „Müßiggang“ utdrücken. Biespeel: wenn man bien Kaffeeklatsch viellichte de unjelierte Nahbersche vorharre, heite dat denne: „De Meiersche geiht Schladenchen un Mann un Kinner möt tau-seihn, wer se dat Äten kooket.“ Denne is mick noch inefallen, dat „Schladenchen“ von „Schlendrian“ kummt. Ilse Köhler, Schöningen

Plattsounds – der plattdutsche Bandcontest

Musikwettbewerb für junge Musiker/-innen und Bands aus Niedersachsen: Rock, Pop, HipHop, Punk, Metal, Funk, Singer-Songwriter, Jazz und Stonerrock. Siehe: www.plattsounds.de. Wenn ihr Spaß am Experimentieren mit Musik, Texten und plattdutscher Sprache habt, dann bewirbt euch bis 15.10.2015! Bei der Übersetzung ins Plattdeutsche helfen wir euch. Abschlussfestival am 21.11.2015 in Osnabrück. Es gibt Preisgelder in Höhe von: 1000 / 600 / 300 €. Wer mehr wetten well: info@plattsounds.de

Singen & performen: Dreh ein cooles Video und mach mit beim **Platt 'n' Play-Wettbewerb 2015!** So geht's: Anschauen und anhören könnt ihr euch den Original-Song (von Ralf Meyer) mit plattdutschem Gesang und als Instrumentalversion: www.platt-is-cool / www.plattsounds.de. Und dann: Singen oder zum Playback performen; rappen, rocken, posen, tanzen – Hauptsache ihr haltet die (Handy-)Kamera drauf! Zu gewinnen gibt es 300 / 200 / 100 €. Der Gewinnerbeitrag wird auf dem Plattsounds-Finale, am 21.11.2015 in Osnabrück gezeigt.

De Parkbuchte

Willem is ja en middegebern Minsche, dat härre sik uk al wieer in de Gegend rumesproken. Un sä hat Dr. Norbert anefragt: „Willem, ik hääbe da en Artikel eschreiben un daför brüke ik en Bild von den Hauptbahnhowwe in Brönswiek, von de Vorderfont. Kannst dü dat mal maken?“ Dr. Norbert hat fuffzig Kilometers Weg nah Brönswiek, Willem bluß twintig. Mit „Ja, güt, make ik un kost uk nist“ hat Willem täsegg.

An en Dage mit passige Witterunge make sik Willem mit sienen Golf up den Weg. In Brönswiek fähert hei de Ringstrate lang, in de Parkbuchten an de Siete steiht allens vull, Auto an Auto. An de Ampel bögt hei af, in Richtung Zitti. Hier nü das sülbige. In de Parkbuchten an de Siete steiht allens vull, Auto an Auto. An de nächsten Ampel dreiht hei umme un fähert in Richtung Bahnhoff, viellichte gift et ja hier ne friee Parkbuchte?

Ach, wat is dat? Da steiht ne Früe in ne leddige Parkbuchte un wenket. Dat is ja fründlich, dat mik ne Früe da rinwenken well, denkt Willem. Hei fähert suttsche an de Parkbuchte vorbie un well sien Auto da trüchoars rinparken, weil de Parkbuchte en bettschen kort is. Aber wat is? De Früe wenket un wenket. Wat schall dat denn? Nü kummt se bie öhne an die Siete lang. Hei kreckelt dat Fenster runder un fragt: „Wat is?“

Da kummt et aber al üt öhren Munne: „Sä geiht dat aber nich, da dört Sei nich rinfähern. Ik täube hier up miene Fründin, se well mit öhren Auto kumen. Un weil se nich sä güt up de Fäute is, hule ik hier den Platz frie.

Dat passe Willem ja nü gornienich. „Leiwe Früe,“ see hei, nahdeme hei erst noch tweimal dröge dalesloken härre. „Leiwe Früe, ik well Sei mal wat seggen, ne Parkbuchte is for en Auto da un nich for ne Früe, uk wenn de up ne Fründin täuft.“ „Ja, aber ik well doch un weil ...,“ kreeg Willem tä höern un füllt öhr glieks int Wort: „Dat hääbet de böbbersten Bundesrichter al vor Johren tä wetten egeben „Früenslüe hääbet mit Autos nist oberein un gehöret daromme nich in ne Parkbuchte“ un dat is wohr un dat gilt uk for Sei. Un nü gahet Sei man en bettschen an de Halbe, damidde ik in de Parkbuchte rinfähern kann.“ „Ja, aber ...“

Willem kikt nü nah hinden un well sien Auto trüchoars in de Parkbuchte rinfähern. Aber, wat is dat? Da slängelt sik doch en nieen „Adam“ von Opel vorwärts da rin. De Dör geiht open un de Früe räpt lüe: „Juhu, da bik ik.“

Nü was Willem ganz baff, damidde härre hei ja nü nich ereket. Glieks stünnen nü twei Früenslüe dichte bie sienen Auto. Un nü mösste hei sik wat gefallen laten. „Also, Sei, Sei wollen mik de Parkbuchte wegnehmen? Ik kann nich sä güt wiet lupen un doromme schölle mik miene Fründin hier ne Parkbuchte friehulen. Wi sind doch bie üse niee Fründin Mercedes Maybach tän ersten Male tän Kaffeedrinken inelaen. Un oberhaupt, damidde Sei wett, mit weme Sei et hier tä dän hääbet. Ik bin Ghia Karmann. Un wer sind Sei denne? Sei hääbet sik noch gornich vorestellt.“ Willem was nü al blümerant un ganz dulle vardattert: „Ik, ik, ik bin Willem Golf ...“ „Na, na, Minsche, Willem mag ja richtig wesen, aber wer hett denn Golf?“

Willem trecke sik den Schäh nicht an un see: „Also, dat stund ne Früe in de Parkbuchte un wenke un weil ik en fründlichen Minsche bin, hääbe ik emeint, dat se mik da rinwenken wolle. Aber denne schölle ik da doch nich rinfähern. Doromme hääbe ik varsocht, öt tä varkloren, dat de böbbersten Bundesrichter al vor Johren tä wetten egeben hääbet „Früenslüe hääbet mit Autos nist oberein un gehöret daromme nich in ne Parkbuchte“ un dat wolle se nich glöben.“

Nü stelle sik de Früe üt de Parkbuchte aber in Positür, se slok deip dal un see in klore Wöre: „Woher wüllt Sei denn wetten, dat ik nich doch en Auto bin. Immerhen bin ik Isabella Borgward!“

Nü was Willem bienah ganz von af, hei kreckele dat Fenster huch, fähere suttsche lus un fund denn uk glieks ne grute Parkbuchte, ohne ne Früe. Dat was uk nich mehr wiet hen nah den Bahnhowwe un mit den Bille wat hei „eschoten“ hat, härre hei et richtig edropen.

Rolf Ahlers, Wendezelle

De OSTFALENPOST frägt:

Wat is „Hutsche“?

Wer et weit, schrift et an de OSTFALENPOST

Braunschweigische Landschaft e.V., Löwenwall 16, 38100 Braunschweig, T. 0531/28019750 www.braunschweigischelandschaft.de
Ostfälisches Institut Arbeitsstelle Niederdeutsch Otto-von-Guericke-Universität, PF 4120, 39016 Magdeburg, T. 0391/6716645 www.ostfalen.de

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, T. 05303 / 930 196, FAX 032 224 188 487, E-Mail: platt@ostfalenpost.de
 » In de nächste OSTFALENPOST, leiwe Lüe, steiht weer niee Tied, wenn jie wat schicket. «